Fauteuil, Mahagoni, poliert, mit Bronzen (Innsbruck, kaiserl. Burg)

im Altertum wirklich gewisse Gefäße, die sich durch ihren Wohlgeruch auszeichneten, so wie man zu Anfang des XV. Jahrhunderts in Oberitalien Zierkästchen mit Reliefs aus Pasta da odore, einem duftenden Muskatteige herstellte. Athenaeus berichtet von Bechern aus gebranntem Ton, die man in Koptos dadurch wohlriechend machte, daß man der Erde duftende Bestandteile zusetzte und Aristoteles kannte ähnliche wohlriechende Terrakotten aus Rhodus.* Es ist demnach durchaus nicht ausgeschlossen, daß man in Ägypten, dem Stammland luxuriöser Parfüme und Rauchmittel, auch der Glasmasse duftende Zusätze beizumischen verstand. Wahrscheinlich begnügte man sich aber doch damit, die fertigen Gefäße zu parfümieren. Über welch solide Mittel man dabei verfügte, beweist ein Fund, den Daressy in den Gräbern des Maherpra und Amenophis II. zu Theben vor wenigen Jahren machte. Hier kam unter den zahlreichen Gläsern aus der 18. Dynastie mit prachtvollem Wellen- und Zickzackschmuck in leuchtenden Farben, also aus der Zeit um 1500 vor Christus (!) ein kugelbauchiges Kännchen aus blauem, durchsichtigem Glase mit langem Henkel und engem Halse zum Vorschein, das mit einem leinenen, von Seidenbändern umwickelten Pfropf geschlossen war. Beide waren mit Parfüm getränkt und duften noch jetzt sehr stark und angenehm, obwohl der Verschluß durchaus nicht fest ist und das Öl sich längst bis auf einen dünnen, trockenen Bodensatz verflüchtet hat.** Übrigens scheint Plinius mit dem Ausdruck „aliqua commendatio“ auch anzudeuten, daß der Duft der Murrinen nicht sehr stark war.

Damit glaube ich dargetan zu haben, daß die „Murrina cocta“ von Thiersch weder unter den Überfanggläsern, noch unter den ägyptischen Balsamarien zu suchen sind, sondern daß wir die Überreste der berühmten Vasa murrina in den zahlreichen vielfarbigen Mosaikgläsern mit regellosem Flecken- und Streifenmuster, sowie unter den Millefiori im engeren Sinne erhalten haben, für welche es niemals Vorbilder aus Edel- oder Halbedelsteinen gegeben hat.

* Athenaeus, Deipn. XI, S. 464, B. f. — ** Daressy, feuilles de la vallée des rois I. Tombes de Maherpra et Amenophis II. Catalogue général du musée du Caire.

* * *